

Jeanne d'Arc, Hund, Katze, Maus, Akrobaten sowie Adam und Eva – Rolf Wenzel entdeckt die verschiedensten Gestalten in Baumwurzeln und Stammresten. Seine Plastiken interpretieren mit Einfühlungsvermögen und sanfter Ironie Szenen aus Kultur und Sport, Mythologie, Geschichte und Literatur. Sein „Phantastisches Panoptikum“ zeigt Rolf Wenzel jetzt in seiner ersten Ausstellung in der Stadteibücherei.

■ MÜNSTER - Liebevoll streicht er über das glattgeschliffene Holz. Sanft fährt er mit der Hand über die raue Rinde. „In jeder steckt auch etwas Biografisches von mir.“ Rolf Wenzel kann zu jeder Holzskulptur eine Geschichte erzählen – ebenso wie die Skulptur und das Holz ihre Geschichte habe. „Es ist Kommunikation zwischen uns beiden – dem Holz und dem Mensch.“ Zwischen Wachsen und Vergehen, zwischen Altem und Neuem „balancieren wir hin und her“. Wenzel erklärt: „Ich will mit dem Holz etwas Neues, Organisches schaffen, das Holz lebt, es hat gelebt, dann wurde es zerstört, gefällt. Jetzt gebe ich dem Holz ein zweites Leben. So wie die Kunst für mich eines ist.“ Der pensionierte Gymnasiallehrer hatte bis zu seinem Ruhestand nicht viel mit Kunst und Holz zu tun. „Ich habe Tische und Regale zu Hause gebaut. Etwas Handwerkliches ist schon vorhanden – was bei Lehrern nicht so oft der Fall ist.“ Rolf Wenzel schmunzelt. Doch während seiner Zeit als Englisch- und Deutschlehrer am Ely-Heuss-Knapp-Gymnasium in Bad Cannstatt, wo er 36 Jahre lang unterrichtete, hatte er wenig Zeit, sein künstlerisches Talent zu entdecken. Erst 2003, „nachdem ich

nach 50 Jahren Schule endlich raus kam“, entfaltete sich seine künstlerische Ader. Entdeckte hat Rolf Wenzel diese zufällig. „Ich hatte endlich Zeit, den Garten in Ordnung zu bringen. Dabei füllte ich auch zwei Bäume hinterm Haus“, erinnert er sich. Zunächst sollte die zerleinerte Zypresse als Brennholz für ein Backhaus enden, das Wenzel mit seinen Schülern gebaut hatte. „Beim Kleinmachen blieb ein Stück übrig – das sah gar nicht so



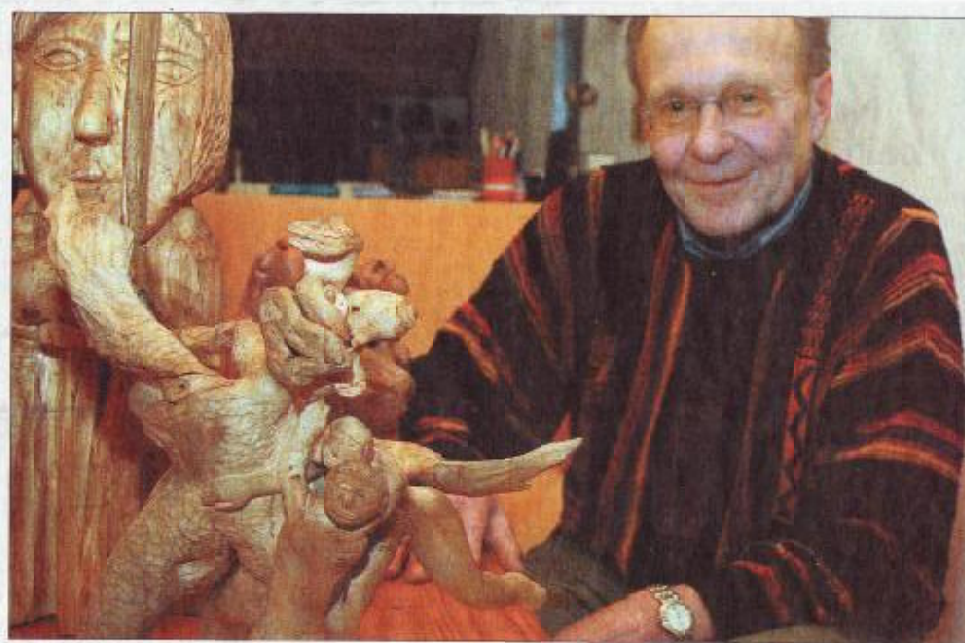
schlecht aus, darin habe ich ein Gesicht gesehen und bearbeitete das Stück noch so, dass den Kopf auch andere zu sehen bekamen.“ Seitdem hat Rolf Wenzel aus verschiedenen Baumwurzeln und Stammresten die unterschiedlichsten Gestalten raus. Seine Plastiken interpretieren mit Einfühlungsvermögen und sanfter Ironie Szenen aus Kultur und Sport, Mythologie, Geschichte und Literatur. Der Reiz, mit dem lebendigen Material Holz zu arbeiten, besteht dabei für ihn darin,

dass er natürliche Gegebenheiten in seine Arbeit einbeziehen kann. Maserung, Schwandrisse, Rindenreste, Wurmfraßspuren und andere Verrottungerscheinungen werden so Gestaltungselemente seiner Kunst. „Gelernte Bildhauer sind entsetzt, wenn ich kein abgelagertes Holz verwende, es zerreißt.“ Doch gerade das will Wenzel.

Sein schönstes Beispielstück dafür ist die Skulptur „Jeanne, Schwert, Feuer“.

Der natürliche Spalt in der Ahorn-Skulptur von Jeanne d'Arc symbolisiert die Gespaltenheit der

Der natürliche Spalt in der Ahorn-Skulptur von Jeanne d'Arc symbolisiert die Gespaltenheit der Frau – besser als es der Künstler selbst hinterkommen hätte, hat die Natur den letzten Schliff gegeben und das Kunstwerk vollendet. Foto: Bauer



Rolf Wenzels Lieblings-Skulptur ist der „Drachentanz“ (im Vordergrund), den er als Anti-Georgslegende sieht, in dem das Liebespaar mit dem Drachentanz. Foto: Bauer

Frau – „besser als ich selbst es hinbekommen hätte, hat die Natur den letzten Schliff gegeben und das Kunstwerk vollendet“.

In seiner ersten Ausstellung zeigt Rolf Wenzel 25 Objekte ganz unterschiedlicher Gestalt – „deshalb auch der Titel Phantastisches Panoptikum“.

So unterschiedlich die Figuren auf den ersten Blick sind, verbindet sie alle das Thema Werden und Vergehen sowie die Gemeinschaft. Sein persönliches Lieblingsstück ist der „Drachentanz“. Dafür hat er die Wurzel eines Schneeballstrauchs bearbeitet – „das hat wohl noch niemand gemacht. Es ist eigentlich eine Topfpflanze, aber ausgesetzt im Garten hat sie starke Wurzeln entwickelt“. In der Skulptur sieht Wenzel die „Anti-Georgsle-

gende“. Statt dass Georg den Drachen tötet, um seine Holde zu befreien, tanzt das Liebespaar mit dem dreiköpfigen Drache. „Georg ist bei mir kein Held, er ist racker und ihn fliegt alles zu, sie fliegt ihm um den Hals – und der Drache beschützt beide.“ Bevor Rolf Wenzel mit Stechbeitel und Klüpfel ans Holz geht, macht er sich grobe Skizzen auf Papier. Dennoch kommt es vor, dass sich seine Vorstellung von der Figur nicht umsetzen lässt. „Das Mädchen bei der Froschkönigswahl wäre zu breitbeinig gegessen, das ging gar nicht.“ Doch in der mentalen Kommunikation mit dem Holz hat Rolf Wenzel die Lösung entdeckt. „Jetzt sitzt das Mädchen auf ihrer einen Ferse, das angedachte zweite Bein ist zu einem Stamm geworden, auf dem zwei weitere Froschkönigswärter sitzen.“

Weggeschmissen hat Wenzel noch nie ein Stück Holz. „Denn ich fange erst an, wenn ich das Ergebnis kenne. Ich sehe es nicht, aber ich kenne es. So bin ich letztlich selbst immer wieder überrascht, wie es letztendlich aussieht.“

Info: Die Stadteibücherei in der Moselstraße 25 stellt nach ihrem Einzug in das neugebaute Kultur- und Sportzentrum bereits zum zweiten Male Skulpturen eines Holzbildhauers aus dem Stadtbezirk aus. Gezeigt wird Rolf Wenzels „Phantastisches Panoptikum“. Die Skulpturen sind bis Donnerstag, 24. April, zu den Öffnungszeiten der Bücherei zu sehen: dienstags 10 bis 13 Uhr, 14 bis 18 Uhr, mittwochs und donnerstags jeweils 14 bis 18 Uhr. Letztmalige Öffnung am 27. April, 17 bis 18 Uhr, vormittags Konzert mit Sevan & Silvia und Dieter Stein im Bürgersaal.